



Schulprogramm 2011/12 bis 2014/15

Vierjahresprogramm

genehmigt an der Schulpflegesitzung vom 06.07. 2011

| Vorgabe/Thema Leitbild: WERTE | Ist-Zustand Das haben wir und machen wir | Zielsetzung Das wollen wir erreichen | Umsetzung So wollen wir es erreichen | Messbare Kriterien Daran lassen wir uns messen | Wann? Schuljahr |
|---|---|---|---|---|------------------------------------|
| Schulsozialarbeit | Die Schulsozialarbeit ist seit August 2009 implementiert. | Die SSA ist eine präventive Arbeit mit Kindern, Eltern und Lehrpersonen. Konflikte innerhalb des Schulbetriebs sollen konstruktiv gelöst werden. | Die Schulsozialarbeiterin erteilt Lektionen in allen Klassen. Es finden Sprechstunden für Eltern, Lehrpersonen und Kinder statt. | Alle drei bis vier Jahre finden Eltern- und Kindbefragungen mittels eines Fragebogens statt. Lehrpersonen werden in den Mitarbeitergesprächen von der Schulleitung befragt. | Seit 2009/10 Befragung 2011 |
| Schulhausregeln | Die Schule hat ein Regelplakat für Verhaltensgebote im und ums Schulhaus. Sie dienen dazu, den Alltag im Haus und auf dem Schulareal zu erleichtern und gelten für alle Kinder im Primarschulhaus. Die Schulhausregeln sind den individuellen Regeln im Klassenzimmer übergeordnet. | Die Kinder lernen Rücksicht zu nehmen, sich an Gebote und Regeln zu halten. | Das Regelplakat hängt im Aufgang des neuen Schulhauses zwischen Sekretariat und Schulleitung. Sein Inhalt ist allen bekannt. Einmal jährlich wird der Inhalt in den Klassen besprochen. | Die Einhaltung der Schulhausregeln wird durch die Lehrpersonen und insbesondere auch durch die Pausenaufsicht gewährleistet. | In jedem Schuljahr |
| Einfacher Verhaltenscodex für Kinder | Seit dem Schuljahr 2009-10 finden regelmässig in allen Klassen SSA-Lektionen statt. Dabei wird präventiv gearbeitet. Behandelte Themen der SSA: Respekt und Mobbing. | Die Kinder lernen gesellschaftliche Grundwerte wie Anstand, Höflichkeit und Solidarität, generell respektvollen Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen (Sozialkompetenzen). | Der Verhaltenscodex wird im Rahmen einer Lektionsreihe unter der Führung der Schulsozialarbeiterin erarbeitet und schriftlich festgehalten. | Schulsozialarbeiterin und Klassenlehrpersonen sorgen dafür, dass alle Kinder die Verhaltensregeln kennen. Bei Bedarf wird der Codex überarbeitet und ergänzt. Aussenstehende spüren den freundlichen Umgangston und die angenehmen Umgangsformen. | Erarbeitung im Schuljahr 2010-11 |



| | | | | | |
|--|--|--|--|---|--------------------|
| Abfälle auf dem Schulareal beseitigen | Klassenweise wird einmal pro Woche dem Hauswart geholfen, indem die Kinder achtlos weggeworfene Abfälle auf dem Schulareal einsammeln und entsorgen. | Die Kinder lernen von früh auf, dass der Umwelt Sorge getragen werden muss. | Hauswart und Klassenlehrpersonen erziehen die Kinder zu umweltbewusstem Verhalten. Das Mithelfen beim korrekten Entsorgen der Abfälle verstärkt die erzieherische Wirkung. | Spiel- und Pausenplatz präsentieren sich in einem saubereren Zustand. Die Kinder werfen ihre Abfälle nicht achtlos weg, sondern in die vorhandenen Papierkörbe. | Seit 2008/2009 |
| Nationaler Zukunftstag | Die Kinder der 5. und 6. Klasse der Primarschule Flurlingen können jedes Jahr am Zukunftstag teilnehmen. | Die Kinder erhalten einen Tag lang Einblick in den Beruf bzw. den Arbeitsplatz ihres Vaters oder ihrer Mutter. Dieser Einblick soll den Kindern die Berufsvielfalt vermitteln und für die spätere Berufswahl anregen | Die Bildungsdirektion bietet jährlich Informationen über den Zukunftstag an und legt den Termin fest. | Sinn und Zweck dieses Tages wird in den 5. und 6. Klassen besprochen. Die Schulleitung sorgt via Schulkonferenz dafür, dass möglichst viele Kinder der 5. und 6. Klasse teilnehmen. | In jedem Schuljahr |
| Verhaltenscodex für Kinder | Im Schuljahr 2010/11 wurden mit allen Primarschulklassen Verhaltensregeln erstellt. | Die Verhaltensregeln sind im Schulhaus sichtbar, den Kindern bekannt und werden eingehalten. | Die Verhaltensregeln werden jährlich unter der Führung der Schulsozialarbeiterin aufgefrischt, allenfalls überarbeitet und schriftlich festgehalten. | Schulsozialarbeiterin und Klassenlehrpersonen sorgen dafür, dass alle Kinder die Verhaltensregeln kennen. Aussenstehende spüren den freundlichen Umgangston und die angenehmen Umgangsformen. | In jedem Schuljahr |



| Vorgabe/ Thema Leitbild: BILDUNG | Ist-Zustand Das haben wir und machen wir | Zielsetzung Das wollen wir erreichen | Umsetzung So wollen wir es erreichen | Messbare Kriterien Daran lassen wir uns messen | Wann? Schuljahr |
|--|---|--|--|--|--|
| Pädagogischer Schwerpunkt | Seit dem Schuljahr 2003/04 legt die Schulkonferenz jährlich einen pädagogischen Schwerpunkt fest und plant für das kommende Schuljahr Aktivitäten dazu. Ein pädagogischer Schwerpunkt kann ausnahmsweise auch länger als ein Schuljahr dauern. | Zur Wahl des pädagogischen Schwerpunkts dienen in erster Linie die fünf Bereiche des Leitbilds sowie die Resultate der externen Schulevaluation. Die jeweils ausgewählten Aspekte ermöglichen von Jahr zu Jahr, dass die Schule den im Leitbild festgehaltenen Grundsätzen in der Praxis nachlebt. | Das Setzen von pädagogischen Schwerpunkten ist an der Schule etabliert, die Umsetzungsmethoden dazu variieren je nach Thema. | Der pädagogische Schwerpunkt wird jährlich durch die Schulkonferenz evaluiert. | In jedem Schuljahr |
| Projektwoche | Jedes zweite Schuljahr führt die Schule eine themenorientierte Projektwoche durch. Sämtliche Klassen von Kindergarten und Primarschule sind daran beteiligt. Alle 8 Jahre findet eine Zirkusprojektwoche für alle Kinder statt (bisher 2002, 2010) | Die Kinder vertiefen sich, meist in altersdurchmischten Gruppen, auf vielfältige Weise in ein Thema und erleben Gemeinschaft anders als im alltäglichen Schulleben. Projektwochen verhelfen zudem den Kindern und den Mitgliedern der Schulkonferenz zu immer wieder neuen Unterrichtsformen und dienen der Festigung des Zusammenhalts. | Die Durchführung von Projektwochen ist an der Schule etabliert, die Umsetzungsmethoden dazu variieren je nach Thema. | Die Projektwoche wird durch die Schulkonferenz dokumentiert und evaluiert. | Schuljahre 2011/2012 und 2013/2014 Zirkusprojektwoche: 2018 |



| | | | | | |
|---|--|---|--|---|----------------------------|
| Spiel- und Sporttag | Jährlich führt die Schule einen Spiel- oder Sporttag durch. Sämtliche Klassen von Kindergarten und Primarschule sind daran beteiligt. | Die Kinder erleben, meist in altersdurchmischten Gruppen, Spiel und Sport in einer grossen Gemeinschaft, verbringen einen Tag unter freiem Himmel und bekommen die Gelegenheit sich sportlich oder spielerisch miteinander zu messen. | Die Durchführung des Spiel- und Sporttages ist an der Schule etabliert, Planung und Umsetzung folgen festen Abläufen. | Der Spiel- und Sporttag wird durch die Schulkonferenz dokumentiert und evaluiert. | In jedem Schuljahr |
| Klassenlager | Mindestens einmal während der Mittelstufenzeit geht jede Klasse in ein Klassenlager. | Die Kinder erleben eine Woche Schulverlegung mit den dazugehörigen besonderen Erfahrungen. Eine wichtige Rolle spielt dabei das Gemeinschafts-erlebnis. | Die Durchführung des Klassenlagers ist an der Schule etabliert, Planung und Umsetzung folgen festen Abläufen. Schulpflege und Schulleitung unterstützen Lehrpersonen, die mehr als nur ein Lager planen. | Das Klassenlager wird durch die Klassenlehrperson(en) dokumentiert und evaluiert. | In jedem Schuljahr möglich |
| Exkursionen | Alle Klassen gehen gelegentlich oder regelmässig auf Exkursionen. Im Budget ist ein genügend hoher Betrag vorgesehen. | Vor allem in den Bereichen Mensch und Umwelt sowie Bildnerisches Gestalten profitieren die Kinder davon, wenn das Schulzimmer verlassen wird. Ausstellungen, Museen, historische Stätten erweitern und beleben den Horizont der Kinder. | Exkursionen gehören zum Schulalltag. Schulpflege und Schulleitung unterstützen Lehrpersonen, die regelmässig Exkursionen einplanen. | Exkursionsergebnisse werden dokumentiert. Zeichnungen, Gegenstände sind Zeichen der Vertiefung mit dem Thema. | In jedem Schuljahr möglich |
| Schuljahresschlussstag- (Hörnliitag) | Vor den Sommerferien führt die Schule einen Schuljahresschlussstag durch. Dieser findet auf dem Uhwieser Hörnli statt. Sämtliche Klassen von Kindergarten und Primarschule sind daran beteiligt. | Die Kinder erleben einen gemeinsamen Tag mit besonderem Inhalt. Spiel und Spass. | Die Durchführung des Schuljahresschlussstags ist an der Schule etabliert, Planung und Umsetzung folgen festen Abläufen. | Der Schuljahresschlussstag wird durch die Schulkonferenz dokumentiert und evaluiert. | In jedem Schuljahr |



| | | | | | |
|--------------------------|--|--|--|---|--------------------|
| Leseförderung | Einmal pro Jahr führt die Schule eine AutorInnen-Lesung in der Bibliothek durch. Im Zweijahresrhythmus kommen abwechslungsweise die Kindergärtler bis zur 2. Klasse bzw. die Kinder der 3. bis 6. Klasse an die Reihe. Zudem finden regelmässig Erzählnachmittage oder eine Erzählnacht statt. | Die Kinder erleben eine persönliche Begegnung mit einer Autorin/einem Autoren. Durch die Lesung, oft verbunden mit weiteren Attraktionen des eingeladenen Gastes, erhalten die Kinder einen direkten Zugang zur altersgemässen zeitgenössischen Literatur, befassen sich mit der schreibenden Person und ihren Werken. | Unter dem Titel «Literatur aus erster Hand» bietet die kantonale Fachstelle für Schule und Kultur solche Lesungen an. Die Planung und Organisation des Anlasses liegt bei der Lehrperson, die in der Bibliothekskommission vertreten ist, die Vorbereitung der Klassen bei den Lehrpersonen. | Die Lesung wird durch die Schulkonferenz evaluiert. | In jedem Schuljahr |
| Bibliothek | In allen Klassen gibt es regelmässige Bibliotheksbesuche. Die Lehrpersonen bemühen sich auch bei den Eltern um den Zugang zur Bibliothek, z.B. im Rahmen von Elternabenden und anderen Veranstaltungen. | Die Kinder (und ihre Eltern) kennen die Bibliothek und deren Angebote. | Wir machen die Kinder mit der Bibliothek vertraut und animieren sie dadurch zum Lesen und zum Bezug von Büchern und anderen Medien auch ausserhalb des Unterrichts. | Die jährliche Ausleihstatistik zeigt, wie häufig die Kinder Bücher ausleihen. Ausserdem sehen die Lehrpersonen im Antolin-Programm, welche Kinder viel lesen. | In jedem Schuljahr |
| Schwimmunterricht | Seit dem Schuljahr 2009/2010 hat die Schule eine Schwimmlehrerin für alle Klassen angestellt. Der Schwimmunterricht findet wöchentlich für 2 Klassen im Hallenbad von Feuerthalen statt. Dabei erhalten die „Schmetterlinge“ des Kindergartens, die 2. und 4. Klässler am meisten Lektionen. | Die Kinder lernen bei einer ausgebildeten Fachperson während einiger Monate schwimmen oder festigen ihr Können. Ziel: Alle Kinder der Primarschule können spätestens nach der 4. Klasse schwimmen. | Der Schwimmunterricht wird von den Klassenlehrpersonen organisiert, auf der Unterstufe von Eltern, die die Klasse begleiten, unterstützt. | Die neue Form des Schwimmunterrichts wird jährlich am Entwicklungs- und Planungstag durch die Schulkonferenz evaluiert. | In jedem Schuljahr |



| | | | | | |
|--|--|---|---|---|--------------------|
| Begabtenförderung (BF) für Kinder mit besonderen Begabungen (gemeindeübergreifend) | Die Schule bietet besonders begabten Kindern einmal pro Woche zwei bis drei Lektionen BF an. | Besonders begabte Kinder bekommen die Chance, ihre Fähigkeiten in eigenen Projekten zu vermehren und zu vertiefen. Dieses Angebot dient auch dazu, Unterforderungen im normalen Unterricht aufzufangen. | Die BF wird von Flurlingen organisiert und gemäss Konzept angeboten. | Jedes Kind führt über seine Projekte und die Lernfortschritte ein persönliches Portfolio. | In jedem Schuljahr |
| Vorbereitungskurs fürs Langzeitgymnasium | Die Schule bietet Kindern der 6. Klasse, die nach der Primarschule das Langzeitgymnasium in Winterthur besuchen möchten, einen Vorbereitungskurs in den Fächern Mathematik und Deutsch an. | Kinder mit entsprechenden Leistungen bekommen die Chance, sich intensiv auf die Übertrittsprüfung ans Langzeitgymnasium vorzubereiten. | Der Vorbereitungskurs wird im Normalfall von der Klassenlehrperson in der unterrichtsfreien Zeit angeboten. Planung und Durchführung folgen festen Abläufen. | Der Vorbereitungskurs ist an der Schule etabliert. | In jedem Schuljahr |
| Musikalische Grundausbildung (MGA) für die 1. Klasse | Die Schule bietet den Kindern der 1. Klasse eine MGA an. Im 2. Schuljahr kommen manchmal Kurse zustande. Diese werden von den Eltern bezahlt. | Die Kinder bekommen frühzeitig eine Basisausbildung in Musik und rhythmischer Bewegung. | Die MGA (freiwillig) wird von der Musikschule Weinland angeboten, von der Primarschule finanziert und von einer ausgebildeten Lehrperson erteilt. Planung und Organisation liegt bei der Schulleitung und erfolgt in Absprache mit der Musikschule. | Die MGA ist an der Schule etabliert. Viele Kinder besuchen diesen freiwilligen Unterricht | In jedem Schuljahr |



| Vorgabe/Thema Leitbild: ENTWICK- LUNG | Ist-Zustand Das haben wir und machen wir | Zielsetzung Das wollen wir erreichen | Umsetzung So wollen wir es erreichen | Messbare Kriterien Daran lassen wir uns messen | Wann? Schuljahr |
|---|---|--|--|--|--|
| Interner Entwicklungs- und Planungstag | Jedes Jahr findet ein Entwicklungs- und Planungstag statt, an dem das zu Ende gehende Schuljahr (Schwerpunkte, Projekte, Zusammenarbeit usw.) evaluiert und das neue Schuljahr geplant wird. | Interne Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit | Der Entwicklungstag ist für die Lehrpersonen der Schulkonferenz verbindlich. Ab Schuljahr 2011/12 nimmt die Schulpflege zeitweise am Entwicklungs- und Planungstag teil. | Die wichtigsten Ergebnisse des Entwicklungstags werden dokumentiert (u.a. durch Fotoprotokolle) und fliessen in das Schulprogramm ein. | In jedem Schuljahr Ab Schuljahr 2011/12 mit Schulpflege |
| Interner Computerkurs (Lehrkräfte) | In den vergangenen Jahren haben in unregelmässigen Abständen Weiterbildungskurse für die Computeranwendung im Klassenzimmer stattgefunden. | Aktualisierung und Erneuerung der Computerkenntnisse der Lehrpersonen | Der Computerkurs ist für die Klassenlehrpersonen der Schulkonferenz verbindlich. Die Schulleitung entscheidet, wer daran teilnehmen muss. Der IT-Verantwortliche informiert uns über die „to do's“ und „not to do's“. | Die Lehrpersonen arbeiten mit Word, Excel und Powerpoint. | In jedem Schuljahr |
| Interner Informatiklehrplan (für SchülerInnen) | Die Schulkonferenz verfügt seit dem Schuljahr 2006/07 über einen internen Informatiklehrplan für Unterstufe und Mittelstufe. (PIA) Dieser Computerlehrplan ist eine Adaption des Computerlehrplans der Bildungsdirektion. | Die Kompetenzen im Umgang mit dem Schulcomputer sind für alle Klassen der Primarschule geregelt. | Für die Klassenlehrpersonen ist der Informatiklehrplan verbindlich. Die Arbeit gemäss Lehrplan wird regelmässig evaluiert und bei Bedarf verändert oder ergänzt. Der PIA-Ordner muss der Klasse zugänglich sein (z.B. Kontrolllisten in Kistchen/Ordner mit Auftragblättern in Computernähe) | Der interne Informatiklehrplan enthält verbindliche Lehr- und Lernziele, welche es für die einzelnen Klassen zu erreichen gilt. | Ab Schuljahr 2010/11 |



| | | | | | |
|--|--|--|---|--|--------------------------|
| Weiterbildungs- tagung der Kreisgemeinden | In den vergangenen Jahren haben die Mitglieder der Schulkonferenz ab und zu an einer gemeindeübergreifenden Weiterbildungstagung teilgenommen. | Erarbeitung von gemeindeübergreifenden Projekten. | Die gemeindeübergreifende Weiterbildungstagung ist für die Lehrpersonen der Schulkonferenz verbindlich. | Die wichtigsten Ergebnisse der Weiterbildungstagung werden dokumentiert (u.a. durch Fotoprotokolle) und fliessen in das Schulprogramm ein. Nach der Umsetzung werden Projekte evaluiert. | Nach Bedarf |
| MitarbeiterInnen- Gespräche mit Zielvereinbarung durch die Schulleitung (MAG) | Einmal pro Jahr führt die Schulleitung mit jeder Lehrperson der Schulkonferenz ein MAG durch. Ausgenommen sind Lehrpersonen, die im laufenden Schuljahr eine MitarbeiterInnen-Beurteilung (MAB) absolvieren. | Förderung und Unterstützung der Lehrpersonen, Beitrag zur Qualitätssicherung. | Das MAG ist für die Lehrpersonen der Schulkonferenz verbindlich. | MAG inkl. Zielvereinbarung werden durch die Schulleitung dokumentiert, das Dokument von der Lehrperson mit unterzeichnet und in der Personalakte der Schulleitung aufbewahrt. | In jedem Schuljahr |
| Tagesstrukturen gemäss Volksschulgesetz | Die Schule bietet bei ausreichender Beteiligung dreibis viermal pro Woche einen Mittagstisch an (kostenpflichtig). | Erfüllung des gesetzlichen Auftrags gemäss Volksschulgesetz, d.h. Anbieten von Tagesstrukturen für Familien nach Bedarf. | Die Schule organisiert für Familien, die einen Bedarf anmelden, das entsprechende Angebot. Für den Mittagstisch erhalten die Eltern vom Sekretariat ein Anmeldeformular. | Vorgaben des Volksschulgesetzes. Mittagstisch: Die Kinder und Eltern nutzen das Angebot. | Seit Schuljahr 2008/2009 |
| Sonderpädagogisches Konzept | Seit dem Jahre 2000 arbeitet die Schule nach der Integrativen Schulungsform (ISF) | Erfüllung des gesetzlichen Auftrags gemäss Volksschulgesetz. | Im Schuljahr 2009/10 wurde gemeindeübergreifend ein sonderpädagogisches Konzept verfasst. Die Schulung der Lehrpersonen durch Fachpersonal der HfH hat im Mai 2009 stattgefunden. | Vorgaben des Volksschulgesetzes. Die schulischen Standortgespräche (nach ICF-Norm) sind den Lehrpersonen vertraut. | Ab Schuljahr 2010/2011 |



| | | | | | |
|--|---|---|--|---|---------------------|
| Zweite externe Schulbeurteilung | Eine erste externe Schulbeurteilung durch die kantonale Fachstelle hat im Schuljahr 2006/2007 stattgefunden. Das Portfolio ist bei der Schulleitung archiviert. | Erfüllung des gesetzlichen Auftrags gemäss Volksschulgesetz. | Schulkonferenz und Schulleitung bereiten in Zusammenarbeit mit Schulpflege und Fachstelle die zweite externe Schulbeurteilung vor. | Vorgaben des Volksschulamtes. | Schuljahr 2011/2012 |
| Schulinterne Weiterbildung | Regelmässig organisiert die Schulleitung Fortbildungshalbtage oder -abende, an denen die meisten Lehrpersonen teilnehmen. | Alle Lehrpersonen verfügen in ihren Fachbereichen über die nötigen Grundkenntnisse. | Schulkonferenz und Schulleitung befinden über Weiterbildungen, die von allgemeinem Interesse und Nutzen sind. | Die gemeinsamen Fortbildungstage werden von der Schulkonferenz evaluiert. | In jedem Schuljahr |



| Vorgabe/Thema Leitbild: ZUSAMMEN- ARBEIT | Ist-Zustand Das haben wir und machen wir | Zielsetzung Das wollen wir erreichen | Umsetzung So wollen wir es erreichen | Messbare Kriterien Daran lassen wir uns messen | Wann? Schuljahr |
|---|---|---|--|--|-----------------------------------|
| Schulkonferenz, Schwerpunktsit- zungen und Stufensitzungen | Die Schulleitung lädt alle Lehrpersonen wöchentlich zur Schulkonferenz ein. Rund zehnmal im Jahr findet eine länger dauernde Schwerpunkt-sitzung und einmal pro Monat eine Stufensitzung statt. | Alle für die Schule wichtige Themen werden gemeinsam besprochen. Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Abmachungen von allen Lehrpersonen eingehalten werden. Neue Ideen können von allen Lehrpersonen eingebracht, diskutiert und ausprobiert werden. | Die Schulleitung legt die Termine am jährlich stattfindenden Entwicklungs- und Planungstag fest. Die Lehrpersonen sind zur Teilnahme an diesen Sitzungen gemäss ihrem Pensum verpflichtet. | Aussenstehende spüren, dass gefällte Entscheide von der Schule Flurlingen als Ganzes umgesetzt werden. An der Schule wird wo immer möglich zusammengearbeitet. | Seit 2003 |
| Hospitationen der Lehrpersonen | Die Lehrpersonen besuchen gelegentlich eine andere Lehrperson nach individueller Absprache. Nach dem Besuch folgt ein Feedbackgespräch. | Die Hospitationen dienen dem professionellen Austausch, der kollegialen Öffnung und der eigenen Unterrichtsentwicklung (nicht der Beurteilung). | Das Konzept wird im Herbst 2010 von zwei Lehrpersonen erarbeitet und der Schulkonferenz abgenommen. | Für die Hospitationen liegt ein einfacher, von zwei Lehr- personen verfasster Leitfaden sowie ein Merkblatt für Feedbackregeln vor. Hospitationen werden am inter- nen Entwicklungstag evaluiert. | Ab Januar 2011 in jedem Schuljahr |
| Informations- abend für Eltern vor dem Eintritt ihres Kindes in den Kindergarten (Räupliabend) | Vor den Sommerferien werden die Eltern der künftigen Kindergartenkinder zu einem Informationsabend über den Schulbetrieb auf Kindergartenstufe und das Angebot der Schule eingeladen. | Die Eltern bekommen eine Übersicht über das künftige schulische Umfeld ihres Kindes. Die persönliche Begegnung mit Schul- verantwortlichen bildet den Auftakt einer langjährigen Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus. | Je eine Delegation von Schulpflege und Schulleitung sowie die Kindergarten- lehrpersonen bereiten diesen Abend gemeinsam vor und wirken in unterschiedlichen Rollen daran mit. | Grundlage für die Ver- anstaltung bilden eine Zusammenstellung aus Schulporträt, Schul- eintrittsverfahren und Angeboten der Schule (Schulbroschüre, Eltern- mitwirkung, sonder- pädagogisches Angebot usw.) | In jedem Schuljahr |



| | | | | | |
|--|--|---|---|---|--------------------|
| Vorbereitung der Eltern und Kinder vor dem Übertritt in die 1. Klasse (Schmetterlingsabend) | In jedem Herbst organisiert die Schule einen Informationsabend für die Eltern der künftigen 1.-Klass-Kinder. Im Vordergrund stehen die Themen Schulpflege und sonderpädagogisches Angebot der Schule. Vor den Sommerferien machen die künftigen 1.-Klass-Kinder einen Schnupperbesuch in der Schule. | Eltern und Kinder sind gut auf den Übertritt in die 1. Klasse der Primarschule vorbereitet. Sie sind insbesondere darüber informiert, welche Voraussetzungen ein Kind dafür erfüllen muss. | Je eine Delegation von Schulpflege und Schulleitung sowie die Kindergartenlehrpersonen und eine Unterstufenlehrperson bereiten diesen Abend gemeinsam vor und wirken in unterschiedlichen Rollen daran mit. | Kriterien für den Übertritt in die 1. Klasse bildet eine Gesamtbeurteilung des Kindes hinsichtlich seiner Schulpflege durch die Kindergartenlehrperson (Übertrittsgespräch). | In jedem Schuljahr |
| Informationsabend für Eltern vor dem Übertritt ihres Kindes in die Sekundarschule | Jedes Jahr werden die Eltern der 6.-Klass-Kinder zu einem Informationsabend über den Übertritt in die Sekundarschule eingeladen. | Die Eltern erhalten einen umfassenden Überblick über das Zuteilungsverfahren beim Übertritt in die Sekundarschule oder das Langzeitgymnasium sowie wichtige Informationen über den Aufbau der Sekundarschule. | Die Lehrperson(en) der 6. Klasse ist (sind) für Informationen und Präsentation des Elternabends verantwortlich. | Kriterien für den Übertritt in die Sekundarschule bildet eine Gesamtbeurteilung des Kindes durch die Lehrperson(en) der 6. Klasse sowie die Vorgaben der Sekundarschule Uhwiesen zum Übertrittsverfahren. | In jedem Schuljahr |
| Kreiskonvent der Kreismunicipien Dachsen, Flurlingen, Uhwiesen | Zweimal pro Schuljahr treffen sich die Lehrpersonen aller Stufen aus den vier Kreismunicipien. Im November zu einem Konvent, im Frühsommer zu einem Weiterbildungstag. | Die regelmässigen Treffen gewährleisten den gemeindeübergreifenden Kontakt und Austausch unter den Lehrpersonen und die Behandlung wichtiger gemeinsamer Themen. Zudem werden aktuelle Adresslisten der vier Schulen geführt. | Die beiden Termine sind fester Bestandteil des Jahresprogramms. Mit der Organisation sind die vier Schulen im Turnus betraut. | Die Treffen werden dokumentiert. Der Ordner «Kreiskonvent» befindet sich immer bei der organisierenden Schule bzw. wird jährlich weitergegeben. | In jedem Schuljahr |



| | | | | | |
|--|---|---|---|---|---|
| Schulleitungskonferenz der Kreisgemeinden Dachsen, Flurlingen, Uhwiesen | Fünfmal pro Schuljahr treffen sich die Schulleitungen der Kreisprimarschulen zur SL-Konferenz. | Die SL-Konferenz behandelt und koordiniert gemeindeübergreifende operative Anliegen und Projekte. | Die fünf Termine sind fester Bestandteil des SL-Terminkalenders (einmal pro Quintal. Mit der Organisation sind die drei Schulleitungen im Turnus betraut. | Die Aktivitäten der SL-Konferenz werden dokumentiert, die Protokolle gehen z. K. an die Schulpräsidenten. | In jedem Schuljahr |
| Koordinationsgruppe der Kreisgemeinden Dachsen, Flurlingen, Uhwiesen | Viermal pro Schuljahr trifft sich die Koordinationsgruppe, bestehend aus PräsidentInnen und Schulleitungen der Kreisgemeinden. | Wichtige gemeindeübergreifende Themen und Projekte werden besprochen oder geplant. Unter anderem geht es auch um Austausch von Knowhow und gegenseitige Beratung. | Einladung, Traktandenliste und Protokoll werden im Turnus von den Schulen verfasst. | Die Aktivitäten der Koordinationsgruppe werden dokumentiert. Die Koordinationsgruppe trifft keine Entscheidungen. | In jedem Schuljahr |
| Elternrat | 2005/06: Einrichtung des Elternrats. Grundlage ist das durch die Schulpflege verabschiedete Reglement „Elternrat“. Pro Klasse sitzt ein Elternteil im Elternrat. Die Amtszeit beträgt mindestens 2 Jahre. | Die Mitwirkung der Eltern ist institutionalisiert. Der Elternrat wird von den Eltern als deren Vertreter wahrgenommen. | Der Elternrat trifft sich jährlich vier- bis fünfmal pro Schuljahr. In regelmässigen Abständen organisiert der Elternrat öffentliche Veranstaltungen zu erzieherischen Themen. | Der Elternrat arbeitet gemäss Reglement und bestimmt seine Aktivitäten selbst. | Seit dem Schuljahr 2005/2006 |
| Erziehungsvereinbarung | Bisher ist nichts Verbindliches vorhanden. | Die Erziehungsvereinbarung klärt die Rollen und die erzieherische Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrpersonen. Sie hält fest, was Eltern und Lehrpersonen dazu beitragen können, dass die Kinder den Schulalltag gut meistern können. | Die Erziehungsvereinbarung wird im Rahmen eines Schulhausprojektes von einer Projektgruppe erarbeitet und schriftlich festgehalten. Ein Mitglied des Elternrates nimmt Einsitz in der Projektgruppe. | Die Einhaltung der in der Erziehungsvereinbarung aufgeführten Abmachungen wird von beiden Seiten angestrebt. | Erarbeitung im Schuljahr 2011/12, Verabschiedung im Schuljahr 2012 |



| Vorgabe/Thema Leitbild: SCHÜLER- INNEN UND SCHÜLER | Ist-Zustand Das haben wir und machen wir | Zielsetzung Das wollen wir erreichen | Umsetzung So wollen wir es erreichen | Messbare Kriterien Daran lassen wir uns messen | Wann? Schuljahr |
|--|--|---|---|--|---|
| Kindermitwirkung | Es finden Klassenrats-und/oder SSA-Lektionen statt. | Die Klassen haben ein Mitspracherecht in schulischen Angelegenheiten, wie z.B. das Initiieren, Planen und Durchführen von Projekten oder das Einbringen von wichtigen Anliegen. | Die Kindermitwirkung wird an unserer Schule auch mit Hilfe der Schulsozialarbeiterin ausgebaut. Der Umfang und die Art der Kindermitwirkung wird im Rahmen des internen Entwicklungstags gründlich überprüft und weiterentwickelt. | Im Rahmen der Umsetzung werden Messkriterien definiert. | Ab Schuljahr 2010/2011: In jedem Schuljahr |
| Gotte/Götti-System | Die 6. Klasskinder helfen den neuen 1. Klasskindern bei diversen Gelegenheiten. | Die jüngeren Kinder lernen die ältesten Kinder des Schulhauses als helfende Kinder kennen. Für die älteren Kinder bietet diese Form eine gute Möglichkeit für soziales Lernen. | Im Lauf des ersten Schuljahres bespricht sich die 1. Klasselehrperson in unregelmässigen Abständen mit der 6. Klasselehrperson. Gemeinsame Aktivitäten legen sie miteinander fest. | Die jüngeren Kinder freuen sich über die gelegentlichen Kontakte mit den ältesten Kindern des Schulhauses. Es entsteht eine angenehme Vertrautheit. | Seit 2007/2008 |
| Ski- und Snowboardlager | Die Schule bietet während der Sportferien für die 5. und 6. Klasse ein einwöchiges Schneesportlager an, das immer von einem sehr grossen Teil der Kinder genutzt wird. | Die Kinder lernen Ski oder Snowboard fahren oder festigen ihr vorhandenes Können. Zudem erfahren die Kinder ein wichtiges Gemeinschaftserlebnis. | Die Schule verfügt über genügend eigene und aussen stehende Leitungspersonen, die sich in der unterrichtsfreien Zeit für das Lager zur Verfügung stellen. | Die Aktivitäten auf der Piste werden zu Händen des kantonalen Amtes für Sport dokumentiert. Die Dokumentierung dient ausserdem für den Antrag auf finanzielle Beiträge von Jugend+Sport. | In jedem Schuljahr |



| | | | | | |
|---|---|--|--|---|--------------------|
| Regionale Sportanlässe | Einzelne Mittelstufenklassen nehmen jährlich an regionalen Sportanlässen teil, z.B. Tössstafette, Fussballturnier in Marthalen usw. | Die Kinder erleben ein intensives Training in Laufsport, Fussball oder anderen Sportarten und bereiten sich auf einen Wettkampf vor. Damit verbunden erleben die Kinder die Teilnahme an einem regionalen Grossanlass. | Die Teilnahme an regionalen Sportanlässen ist an der Schule etabliert. | Die Teilnahme ist freiwillig und bleibt den einzelnen Klassen bzw. Klassenlehrpersonen überlassen. Dokumentationen gibt es keine. | In jedem Schuljahr |
| Räbeliechtliumzug | Für die Kinder des Kindergartens und der 1. bis 3. Klasse bietet die Schule jährlich im Herbst einen Räbeliechtliumzug an. | Die kleineren Kinder erfahren ausserhalb des Unterrichts ein wichtiges Gemeinschaftserlebnis in einem kulturellen Bereich, welcher in weiten Teilen der Bevölkerung verankert ist. Die Schülerinnen und Schüler eignen sich ein zum Anlass passendes Gesangsrepertoire an. | Der Umzug ist an der Schule etabliert. | Der Anlass findet grossen Anklang bei Kindern und Eltern. | In jedem Schuljahr |
| Feedback der Schülerinnen und Schüler an die Lehrperson. | Kinder geben den Lehrpersonen im Verlauf des Schuljahres auf verschiedene Arten Feedback. | Die Kinder reflektieren ihr Wohlbefinden in Unterricht und Schulleben. Sie lernen gezielt Rückmeldungen zu geben und kennen die wichtigsten Feedbackregeln. Die Lehrpersonen bekommen von ihren Klassen wichtige Rückmeldungen für ihre pädagogische Praxis. | Die Schulkonferenz kann auf bereits vorhandene gute Feedbackbogen aus dem pädagogischen Schwerpunkt «Förderorientierte Beurteilung» zurückgreifen. | Im jährlichen MAG spricht die SL mit den Lehrpersonen über das Schülerfeedback. Daraus können neue Zielsetzungen entstehen. | In jedem Schuljahr |